

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr. Mit Postverbindung: Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Chefsleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluss für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnnummer kostet 10 Heller.

Nr. 87

Dienstag, 21. Juli 1908

47. Jahrgang.

## Diätenchinderei.

Marburg, 21. Juli.

Die Diätenchinderei wird im neuen Parlemente, im sogenannten „Volkshause“ noch flotter betrieben als im alten Kurienparlamente. Die auf Grund des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes gewählten Herren Volksvertreter scheinen zumeist einen noch größeren Appetit auf Diäten, auf die Gelder des Volkes zu haben, das sie vertreten, als die früheren Abgeordneten. Vor einigen Tagen erst hat der alddeutsche Abgeordnete Dr. ein charakteristisches Beispiel von Diätenchinderei im Parlamente angenagelt. Die Herren Doctor Kramer, Hribar und Genossen schwänzten das Parlament, ließen sich entschuldigen und fuhren nach Russland, um mit dortigen Ministern und allslawischen Häuptlingen über allslawische Fragen zu konferieren, z. B. darüber, wie man Österreich am raschesten russifizieren und die Deutschen aus Österreich austrotten könne. Welches Geschrei würden die Herren Pan Slawisten in Österreich erheben, wenn alddeutsche Abgeordnete nach Berlin fahren und mit reichsdeutschen Ministern über österreichische Verhältnisse zu Zwecken künftiger Aktionen, über die Vorbereitung künftiger Ereignisse, konferieren würden. Aber das sei nur nebenbei bemerkt. Vor allem wies der Interpellant darauf hin, daß die Herren Pan Slawisten diese allslawische Agitationsfahrt auf Kosten unserer Steuergelder — und wie unsere wirtschaftlichen Verhältnisse schon einmal sind — vornehmlich auf Kosten unserer deutschen Steuerträger unternommen.

Denn sie ließen sich auch für die Zeit, in der sie in Russland weilten, um dort die allslawische Zukunftspolitik vorwärts zu treiben, ihre — Abgeordnetendiäten bezahlen! Aber dieses Bildchen, mag es auch charakteristisch und von eigentümlicher Pikanterie überglänzt sein, ist doch nur ein kleiner Ausschnitt aus dem großen Diätenchindereibilde, welches wir gegenwärtig vor uns sehen. Das Parlament ist in die Ferien gegangen — man hat es nicht geschlossen, damit die Herren „Volksvertreter“ durch Monate hindurch ganz umsonst und ohne jede „gesetzgeberische“ Tätigkeit nach wie vor ihre Diäten einstecken können! Da wir mit rund einem halben Tausend Abgeordneten beglückt sind, jeder täglich 20 K. bekommt und die Ferien monatelang dauern, kommt eine gewaltige Summe von Diäten zusammen, welche aus den Steuerträgern, auch aus den ärmsten Teufeln, herausgeschunden werden, ohne daß die Herren Diätenchinder dabei rot werden. Freilich, der einzelne Abgeordnete allein, der seinem Klub angehört, kann dagegen nichts tun; er wird auch bei dieser eleganteren Besteckungsform nicht um seine Meinung befragt, sondern es wird dies alles mit den großen Parteien abgemacht und ihnen zuliebe getan. Da hätten die Herren Sozialdemokraten, die sich früher, bevor sie noch selber an den fetten Schüsseln saßen und die immer vorgaben, daß „ausgeschundene, arbeitende Volk“ zu vertreten, die schönste Gelegenheit, gegen diese niedrige Diätenchinderei aufzugehen. Aber sie tun es nicht, die 88 „Revolutionäre“ schweigen und stecken fröhlich, diätenchindend, das Geld des ärmsten Teufels ein wie die — andern. N. S.

## Die Lage des Gastgewerbes.

Aus Marburger Gastwirtefreisen schreibt man uns: Immer unerträglicher werden die Zeiten für das österreichische Gastgewerbe, immer schwerer, unerfüllbarer werden seine Existenzbedingungen. Seit Jahrzehnten vernehmen die Mächtigen im Staate die Klagen und Wünsche, die Bitten und Vorstellungen der Wirt; doch sie prallen an ihren Ohren ab, ohne irgendwelche nachhaltige Wirkung zu erzielen. So sieht dieses uralte, ehrwürdige Gewerbe allmählig, aber umso sicherer dahin. Soll es gänzlich versallen, soll es an der Teilnahmslosigkeit oder gar an der Mängelkunst der Regierungsfaktoren und der gesetzgebenden Körperschaften elend zugrunde gehen? Fast hat es den Anschein, als ob dies in der Absicht der betreffenden Kreise gelegen wäre, denn wie anders könnte man die ganz merkwürdige Haltung der Regierung und des Parlamentes gegenüber den Wirtten deuten?

Das alte Kurienparlament hatte sich vor einigen Jahren durch seine damaligen Parteiführer dem österreichischen Gastwirtestand direkt verpflichtet, als es sich darum handelte, die auf der ersten Gastwirte-Reichskonferenz in Wien zum Ausdruck gebrachten Wünsche der Wirt im Parlament zur Geltung zu bringen. Und auch die Regierung hatte damals schöne Worte für die Gastwirte gefunden und diesen die Erfüllung aller billigen Wünsche in sichere Aussicht gestellt. Wie aber haben Regierung und Parlament ihr Versprechen gehalten? Die Haupt- und Kardinalforderung der Wirt war auf Ausmerzung des Flaschenbierhandels gerichtet. Sie hatten diese hundertmal an allen maßgebenden Stellen in aller Bescheidenheit vorgebracht, doch nirgends fanden sie die ihnen gebührende Beachtung, nirgends fanden sie Gehör. Endlich setzte der österreichische Verband der Gastwirte und Hoteliers in

## Schloß Eichgrund.

Kriminal-Roman von Hans von Wiesa.

16

(Nachdruck verboten.)

„Mir sind Sie durchaus nicht rätselhaft, Herr Landesgerichtsrat, Ihnen erscheinen Sie nur so. Es handelt sich aber um Auffindung des Verbrechers und um Verfolgung dieser Spuren, nicht um Feststellung meiner eigenen Schritte!“

„Ganz recht, meine Gnädige, es ist aber doch gewiß etwas Ungewöhnliches, daß Sie in dunkler Nacht noch einmal über nassen Rasen bei stürmischem Wetter einen Gang nach der Mooshütte unternahmen, nach derselben Hütte, in welcher sich, wie ich Ihnen vorhin nachwies, der mutmaßliche Mörder aufgehalten hat.“

„Das heißt mit klaren Worten, daß Sie mich selbst beschuldigen, mit dem Manne, in dem Sie den Mörder vermuten, gemeinsame Sache gemacht zu haben?“

„Nein“, wehrte der Richter ab, „aber aus allem, was sich herausstellt, ergibt sich zunächst nur dies eine, daß Sie diesen der Tat Verdächtigen kennen, ja, daß Sie mit ihm auf vertrautem Fuße stehen.“

„Woraus schließen Sie das?“

„Weil Sie ihn zu ungewöhnlicher Zeit aufsuchten und ihm persönlich eine Erquickung gebracht haben, etwas kaltes Gefügel von dem Tumbus, den Sie sich zu einer außergewöhnlichen Stunde auf Ihr Zimmer bringen ließen.“

Diese Mitteilung überraschte die Dame sichtlich. Und als sie schwieg, fuhr der Richter fort: „Wir brauchen Ihnen durchaus nicht zu verhehlen, wie wir zu dieser Gewissheit gekommen sind. Wir fanden in dem schon mehrfach erwähnten Häuschen einen Teil der französischen Zeitung, die Sie selbst halten und aufzubewahren pflegen, der „Illustration“, von welcher, wie der Herr Staatsanwalt bestätigt, auf jenem Tisch eine Anzahl von Nummern liegt. Dieses Papier wies Spuren von Speiseresten auf, die Lupe des Kriminalkommissarius ermöglichte es, diesen Rest zu erkennen — es stammte von einem Rebhuhnbraten — und dieser Art war der Tumbus, der Ihnen, wie Sie selbst vorhin mitteilten, gestern aufgetragen worden war. Der Mann, der sich Ihrer Teilnahme erfreute, war in großer Bedrängnis, aller Mittel entblößt, er besaß nicht einmal so viel, sich zu sättigen, Sie selbst haben zunächst dem Hungernden aus seiner Not geholfen. Nun wird in dieser Nacht der Herr des Schlosses ermordet. Was bewog den Mörder zu dieser Tat? Ein persönlicher Haß? Das wird sich in der nächsten Stunde schon herausstellen.“

In diesem Augenblick klopste es mehrere Male an die Tür.

Der Richter unterbrach sich und der Staatsanwalt öffnete.

Der Polizeikommissär trat ein.

„Ich glaube, Ihnen sofort Mitteilung davon machen zu müssen, daß der Schlosser mit vieler Mühe endlich den total falsch behandelten Kassen-Schrank geöffnet hat. Die gestern eingelauenen und dort niedergelegten 45.000 Mark sind nicht zu finden.“

Wieviel von dem sonstigen Inhalt des Schrankes fehlt, läßt sich augenblicklich nicht feststellen“.

„Ich danke Ihnen, Herr Kommissär“, bemerkte der Untersuchungsrichter und wandte sich dann zu Frau Mertens, indem er in seiner unterbrochenen Auseinandersetzung fortfuhr: „Sie sehen, gnädige Frau, daß unsere Vermutung zutrifft, der Mörder hat seine Tat vollbracht, um in den Besitz einer größeren Geldsumme zu gelangen. Es wird Ihnen jetzt selbst daran liegen, uns behilflich zu sein, diesen Raubmörder zu finden, um das Verbrechen sühnen zu können. Wer war dieser Mann, dem Sie freundlichen Herzens und ohne eine Ahnung von seiner verbrecherischen Absicht zu haben, Ihr Mitleid zuwandten?“

„Nein, nein und tausendmal nein!“ rief sie, „niemals glaube ich, daß der Mörder meines Gatten dieselbe Person ist, die...“

„Vollenden Sie ohne Scheu, gnädige Frau“, unterbrach sie der Richter, „Sie wollten sagen, daß der Mord von ihrem Bruder begangen sein könnte.“

„Nun denn, ein längeres Verschweigen hieße Sie in Ihrem ungerechtfertigten Verdacht bestärken. Gewiß, mein Bruder Max Alwin war es, dem ich — leider, weil mein verstorbener Gatte ihm das Betreten des Schlosses untersagt hatte — heimlich meine Hilfe zuwenden mußte. Aber daß er einer solchen Tat fähig sein sollte, das glaube ich niemals! Niemals!“

„Darf ich noch eine Frage an Sie richten? Doch mache ich Sie darauf aufmerksam, daß Sie jetzt das Recht haben, Ihre Aussage zu verweigern“

das große Triebwerk ein und nun begann es erst zu funktionieren. Die Jahrzehntelang gehedten und bescheiden zum Ausdruck gebrachten Wünsche und Bitten verwandelten sich in energische Forderungen, die so laut an die Ohren der Regierungsfaktoren und der Abgeordneten schallten, daß sie unmöglich überhört werden konnten. Und so kam es im Parlament zu den Interpellationen und Anträgen bezüglich des Gast- und Schankgewerbes.

Die Regierung hatte den Kardinalsforderungen in ihrer neuen Gewerbegezehvorlage Rechnung getragen und einerseits anstatt der Eliminierung den Befähigungsnachweis für das Gast- und Schankgewerbe, andererseits die Konzessionierung des Flaschenbierhandels vorgesehen, um dem gegebenen Versprechen tunlichst Rechnung zu tragen. Das Oberhaus machte die zugesagten Aussichten zugunsten des Großkapitals zunichte. Leider hatte das damalige Parlament nicht mehr die Kraft und den Mut, dagegen Stellung zu nehmen. Nun haben wir es mit einem Volksparlament zu tun. Die Wirtk können dies nur mit Freuden begrüßen, wiewohl ihnen das neue Haus bisher auch nicht die geringste Gelegenheit geboten hat, seine Tätigkeit hinsichtlich ihres schwerbelasteten und schlecht behandelten Gewerbes günstiger zu beurteilen, wie die des alten Hauses, das so wenig Selbstachtung besaß, daß es nicht einmal den Versuch machte, seinem mit großer Majorität, ja fast einstimmig gefaßten Beschlüsse auf Konzessionierung des Flaschenbierhandels zu verteidigen. Auf das neue Haus waren die Hoffnungen des österreichischen Gastwirtegewerbes gesetzt; sie sind bisher in demselben bitter getäuscht worden, denn nichts, aber rein gar nichts hat das gegenwärtige Abgeordnetenhaus getan, um den Wirtk zu zeigen, daß man im hohen Hause überhaupt von ihrer Existenz nur Notiz genommen hat.

Es nimmt uns unter solchen Umständen nicht wunder, daß sich in den Kreisen der österreichischen Gastwirte eine wahre Erbitterung gegen jene bemerkbar macht, denen die Hauptschuld an diesem Zustand der Stagnation, der Teilnahmslosigkeit, der Unhaltbarkeit beigegeben wird. Man weiß ja, daß die Mängel des durch das Herrenhaus zu einer Karikatur gewordenen neuen Gewerbegezehes im Verordnungswege zu beseitigen wären und man ist mit Recht empört darüber, daß dies noch immer nicht geschehen. Die Regelung der Flaschenbierfrage ist die erste und wichtigste Lebensfrage des österreichischen Gastgewerbes. Sie bildet unstrittbar die Grundlage zum weiteren Fortbestande dieses Gewerbes. Das wissen alle, die es wissen sollen und doch hat keiner von allen bisher ernstlich den Versuch gemacht, diese Grundlage zu schaffen oder doch wenigstens vorzubereiten, denn die von einer früheren Regierung in Vorschlag gebrachte Konzessionierung des Flaschenbierhandels stellt sich in unseren Augen aller Gastgewerbetreibenden nicht nur als ein total mißglückter Versuch obiger Art, sondern als ein nicht ernst zu nehmender Beschwichtigungsakt dar, und für solche Rettungsversuche danken die Wirtk. Sie sagen sich.

"Sprechen Sie, Herr Landesgerichtsrat, ich will nichts, nichts mehr verschweigen, um den gräßlichen Verdacht von meinem Bruder abzuwenden!"

"Nachdem Sie Ihrem Bruder die Erfrischung gebracht, gingen Sie zurück ins Schloß?"

"Ja."

"Ihr Bruder blieb in der Hütte?"

"Jawohl."

"Sie hatten versprochen, wieder zu kommen?"

"Ja."

"Doch wohl, um ihm irgend welche größere Geldunterstützung zu bringen?"

"So ist es."

"Die Sie ihm von Ihrem Gemahl beschaffen wollten?"

"So hoffte ich."

"Ihr Gatte verweigerte es; daher die Szene?"

"Ja."

"Sie haben dann Ihren Bruder nicht mehr gesprochen?"

"Nein."

"Auch nicht gesehen? Von seiner Nähe überhaupt nichts mehr wahrgenommen, gnädige Frau?"

"Nein, nicht das Geringste."

"Sie wissen auch bis zur Stunde nicht, wo sich Ihr Bruder befindet?"

"Leider nein."

"Erscheint Ihnen das Verschwinden Ihres Bruders nicht selbst verdächtig, meine gnädige Frau? Er war ohne Subsistenzmittel, in bitterer Not und er wartet Ihre in Aussicht gestellte Hilfe nicht

Wäre es der Regierung ernstlich darum zu tun gewesen, rettend einzutreten, so würde sie ihrem Standpunkt im Herrenhause bei Beratung des Flaschenbierparagraphen des so arg verstimmenen neuen Gewerbegezehes besser gewahrt und sich nicht dem Willen einer kleinen Gruppe von Vertretern des Großkapitals unterordnet haben. Und wenn sie schon nicht freiwillig und gerne diesem Drucke von großkapitalistischer Seite nachgab, so wäre es ihr immerhin ein leichtes gewesen, dem Rechte und der Gerechtigkeit zum Siege zu verhelfen; ist ihr doch im § 24 der Gewerbeordnung das in dem gegebenen Falle nicht hoch genug zu schätzende Recht eingeräumt, weitere Gewerbe im Verordnungswege an die Konzession zu binden. Hat die Regierung vor einer relativ kurzen Spanne Zeit noch die Notwendigkeit einer Konzessionierung des Flaschenbierhandels erkannt und dem Parlament eine solche Regelung der Frage sogar vorgeschlagen, so wäre es ihre heilige Pflicht gewesen, nach erfolgter Ablehnung des Flaschenbierparagraphen seitens des Herrenhauses mit tunlichster Beschleunigung ihre angeblich ehrlichen Absichten durch eine entsprechende Verordnung auf Grund des § 24 der Gewerbeordnung zur Ausführung zu bringen. Sie tat es nicht und das ist wohl der deutlichste Beweis, daß ihr die ablehnende Haltung des Herrenhauses erwünscht kam. R.

Kurorchesters und des Triestiner Streichquartetts. Auf der Vortragsordnung stehen Tonstücke von Richard Wagner, Max Bruch, Leone Sinigaglia, F. Smetana und Liszt. Kartenvorverkauf beim Saaldienst. Hoffentlich wird der verdiente Kapellmeister durch einen recht zahlreichen Besuch erfreut.

**Rohitsch-Sauerbrunn**, 19. Juli. (Großes Annenfest.) Am Samstag, den 25. d. M. findet im Prachtgarten des Hotels "Sonne" ein großes Annenfest, verbunden mit einer Damenschönheitskonkurrenz, statt. Konzert der vollständigen Kurkapelle unter persönlichem Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Stahl. Reiche Illumination, Koriandolischlacht, Serpentinenwerken. Für die Damenschönheitskonkurrenz sind drei wertvolle Goldpreise ausgesetzt: 1. eine goldene Damenuhr, 2. ein goldenes Armband, 3. ein goldener Ring. Da ein "Schönheitscoupon" nur 20 Heller kostet, ist eine Massenabstimmung wohl sicher. Beginn des Festes 8 Uhr abends, Preisverteilung halb 11 Uhr. Hotelier Herr Walter wird alles aufbieten, um die Gäste in jeder Beziehung vollauf zufriedenzustellen.

**Gonobitz**, 18. Juli. (Zwischen die Puffer geraten.) Am Bahnhof zu Gonobitz geriet der Aushilfsheizer Jakob Bucnik beim Verschieben der Maschine mit der linken Hand zwischen die Puffer, so daß ihm vier Finger vollkommen abgetrennt wurden. Mit dem nächsten Zuge wurde der Unglückliche ins Allgemeine Krankenhaus nach Marburg überführt.

**Nadkersburg**, 17. Juli. (Trauung.) Gestern fand die Trauung des hiesigen Steuerassistenten Herrn Franz Sedlat mit Fräulein Gisela Weizinger, Tochter der Ehegatten Weizinger, Hausbesitzer und Papierhändler in Nadkersburg, statt.

**Unter-Drauburg**, 18. Juli. (Hauptversammlung der Schulvereins-Ortsgruppe.) Letzten Sonntag fand in Domaingos Gasthof die Hauptversammlung der Ortsgruppe Unter-Drauburg des Deutschen Schulvereins statt. Der überaus zahlreiche Besuch aus allen Schichten der Bevölkerung zeigte das rege Interesse, das die Bewohner an unserer kampfumstossen Sprachgrenze den Bemühungen dieses so hochwichtigen Schulvereines entgegenbringen. Dem Berichte des verdienstvollen Säckelwurtes, Herrn Oberlehrers i. P. Voglar, entnehmen wir, daß die Ortsgruppe bei einem Mitgliederstande von 100 im Vorjahr, dem Jubiläum ihres 25jährigen Bestandes, der Hauptleitung einen Betrag von 729 K. abführen konnte. Begeisterung entfesselten die zündenden Worte des Wanderredners, Herrn Fachlehrers Mauriz Paher. Aus der Neuwahl gingen hervor: Forstmeister Kalcher, Obmann; Distriktsarzt Dr. Hofmann, Stellvertreter; Oberlehrer i. P. Voglar, Säckelwirt; Lehrer Götschl, Schriftwart. Dem langjährigen, um die deutsche Sache Unter-Drauburgs so hochverdienten Obmann, Herrn Forstmeister Kalcher, wurde in dankbarer Würdigung seiner Verdienste eine Gedenkmünze des Deutschen Schulvereines überreicht. Dem Opfermute der Frauen ist es gelungen, die Gründung einer Frauenortsgruppe

## Eigenberichte.

**Gams**, 20. Juli. (Gemeindewahlen.) Am Donnerstag den 23. d. finden in Gams die Gemeindewahlen statt. Es wählt der dritte Wahlkörper von 10 bis halb 12 Uhr vormittags, der zweite von 1 bis halb 3 Uhr nachmittags und der erste von 3 bis 4 Uhr nachmittags. Da die klerikale Partei sehr rührig ist, Versammlungen schon abgehalten hat und alles mögliche und hauptsächlich unmöglich verspricht, wird die deutsche Fortschrittspartei aufmerksam gemacht, ja gewiß zur Wahl zu kommen, damit eine hinterlistige Überrumpfung, wie schon anderwärts oft geschah, nicht vorkommt. Die Frauen wählen mit Vollmacht und sind solche erhaltlich. Wenn alle zur Wahl kommen, wird die beabsichtigte Bresche der Vorstadtgemeinde Marburg nicht geschlagen. Slowenischklerikale haben teilweise Sieg bereits angenommen. Darum nochmals: Kommt Mann für Mann und zeiget, daß auch der Deutsche für seine gute Sache einsteht.

**St. Egydi B. B.**, 13. Juli. (Sonntagsruhe bei der Post.) Vom nächsten Sonntag an wird auch hier so wie anderwärts in größeren Orten die Sonn- und Feiertagsruhe beim Postamt eingeführt, jedoch nur eine teilweise, indem die Post an Sonn- und Feiertagen von 8—10 Uhr vormittags für den Parteienverkehr geöffnet bleiben wird.

**Rohitsch-Sauerbrunn**, 13. Juli. (Elitekonzert.) Am Donnerstag den 23. d. abends 8 Uhr findet im Kursalon ein Elitekonzert zum Benefiz des Kapellmeisters Herrn Franz Stahl statt und zwar unter gefälliger Mitwirkung des

ab, er verschwindet und hier im Schloß liegt der Herr, sein hartherziger Schwager ermordet, der Geldschrank ist einer größeren Summe beraubt —

Die Schwester, die sich wieder gefestzt hatte, brach unter der Aufzählung dieser Verdachtsmomente sichtlich zusammen, mit verzweifelnd auf die Brust niedergesunkenem Kopf starrte sie vor sich hin, die Armlöhne des Stuhles mit bleicher, zitternder Hand umspannend.

Der Richter nahm diesen Augenblick der Hilflosigkeit wahr.

"Ihr Bruder befand sich in einer schweren Notlage, gnädige Frau, er war erbittert gegen Ihren Gemahl — das sind alles Motive, die seine Handlungsmöglichkeit zwar nicht entschuldigen, aber doch in einem mildernden Lichte erscheinen lassen. Gelänge es uns die Untersuchung rasch zu Ende zu führen, den Schuldigen bald vor uns zu sehen, ein reumütiges Bekanntnis seiner Schuld zu erzielen: — dann ist nicht ausgeschlossen, daß Schlimmste von Ihnen so tief gefallenen Bruder abzurunden. Vielleicht helfen Sie dazu, indem Sie ihm alle Möglichkeit nehmen, seine Tat in Abrede zu stellen".

Da schreckte sie aus ihrer verzweifelten Haltung auf.

"Ich habe Sie wohl nicht recht verstanden, Herr Landesgerichtsrat. Mir kam es vor, als ob Sie andeuteten, daß ich Kenntnis davon habe, in welcher Weise der Mörder seine Tat beging. Ich bitte, noch einmal zu wiederholen, was Sie sagten!"

Der Richter geriet etwas in Verlegenheit.

Der Staatsanwalt sprang dem Bedrängten bei: "Der Herr Untersuchungsrichter meint, Sie seien vielleicht jetzt eher geneigt, Ihren Widerwillen gegen eine persönliche Beteiligung an der Entdeckung des Mörders zu überwinden, z. B. also alles, auch das Ihnen geringfügig Erscheinende anzugeben, was zur Aufklärung dienen könnte".

Die Gefragte blickte mit weiten, brennenden Augen den Sprecher an.

Dann schüttelte sie den Kopf. "Ich weiß nichts, nichts von der Art, wie das Verbrechen stattfand".

"Es gibt einige Punkte", begann hartnäckig der Richter noch einmal, "die absolut unerklärlich erscheinen. Wie ist es dem Verbrecher gelungen, bis in das Zimmer seines Opfers zu gelangen, ohne daß der wachsame Hund auch nur das geringste Zeichen von sich gegeben hat? Es liegt nur die Möglichkeit vor, daß sich der Hund in einem andern Zimmer, als an dem Tatorte gefunden hat, vielleicht . . ." Er warf einen Blick hinüber zu der blässen Frau und als er das verstörte Gesicht derselben sah, fuhr er fort: "Vielleicht in einem Zimmer des Dienstpersonals".

Frau Mertens schwieg wie geistesabwesend.

"Auch das ist verdächtig", nahm der Richter wieder das Wort, "daß der Mörder nicht mit eigener Waffe den Streich ausgeführt, sondern klugerweise mit einem Gegenstande, der am Schauplatz der Tat handgerecht bereit lag und für seinen mörderischen Zweck vortrefflich geeignet war.

(Fortsetzung folgt.)

Unter-Drauburg des Deutschen Schulvereines zu sichern. Nicht endenwöllender Beifall begrüßte diesen strammen Entschluß unserer Frauen und Mädchen.

## Pettauer Nachrichten.

### Der Pettauer Bauerntag.

Sonntag fand der vom Bezirksausschusse Pettau einberufene, in der "Marburger Zeitung" angekündigt gewesene Bauerntag statt, welcher sich mit dem durch die Dürre hervorgerufenen Notstand beschäftigte. Die Teilnahme war massenhaft; Hunderte fanden im Gastgarten des Deutschen Vereinshauses keinen Platz. Die Versammlung nahm nachstehenden Verlauf:

Bezirksobmann Bürgermeister Orning, der zum Vorsitzenden gewählt wurde, begrüßte u. a. die Reichsratsabgeordneten Malik und Hofrat Dr. Ploj. Er betonte, daß die Bauern selbst ihre Stimmen erheben müssen, um Hilfe zu erhalten; sie müssen von der Regierung verlangen, was sie brauchen! (Beifall.)

Bezirkssekretär Bengu begründete und beantragte die Annahme nachstehender Entschließung:

1. Vollständige Abschreibung sämtlicher l. f. Steuern und Erbschaft der Bezirks- und Gemeinde umlagen für die Dauer eines Jahres an Bezirk und Gemeinde.

2. Gewährung eines entsprechenden Notstandsbeitrages, welcher an die notleidende Bevölkerung im allgemeinen nicht in Barem auszufolgen wäre. Das Notstandsgeld möge fast ausschließlich zu gemeinnützigen Zwecken, u. zw. für Bezirks- und Gemeinde-Straßenbauten und zur Subventionierung von Schulbauten in notleidenden Gemeinden bewilligt werden. Es sollen die Regulierungsarbeiten an dem Drauz, Pößnitz- und Drannflusse in möglichst großem Umfange und in Pettau der Bau eines Justizgebäudes und des landschaftlichen Krankenhauses unverzüglich in Angriff genommen werden.

3. Es möge die f. f. Regierung dem Bezirke, den politischen Ortsgemeinden, Schul- und Pfarrgemeinden für die notwendigen und in dem kommenden Jahre zur Ausführung gelangenden, dringenden öffentlichen Bauten aller Art unverzinsliche, in 10—15 Jahren rückzahlbare Darlehen gewähren. Viele solcher Bauten sind schon längst beschlossen und erweisen sich als höchst notwendig. Die Kosten hiezu können aber bei dieser Notlage und in diesem Elende unmöglich im gewöhnlichen Konkurrenzwege gegenwärtig aufgebracht werden.

4. Die f. f. Regierung möge Futtermittel, wie Heu, Stroh, Mais, Kleie, Hafer, Kartoffeln, Kraut und diverse Hülsenfrüchte zu ortsüblichen möglichsten Normalpreisen loko Station Pettau abgeben.

5. Die durch die Notstandsaktion bezogenen Futter- und Nahrungsmittel dürfen vom Bezieher nicht weiter verkauft oder verschenkt werden. In einem solchen Falle soll sowohl Käufer als auch Verkäufer streng bestraft werden.

6. Die f. f. Regierung möge für sämtliche Landwirtschaftsprodukte zu Wirtschaftszwecken bei allen Bahnen einen ausgiebigen Frachtenttarif nachlaß erwirken.

7. Die f. f. Regierung möge Motschlachtungen bewilligen, und zwar in der Weise, daß der Landwirt, der infolge Notlage gezwungen ist, unter allen Umständen sein Vieh abzugeben, berechtigt wird, das Vieh selbst zu schlachten und das Fleisch ohne Zwischenhändler oder Fleischer zu einem angemessenen Preise zu verwerthen.

8. Die f. f. Regierung möge unverzüglich im Verordnungswege ein Aufzuhörverbot für sämtliche Futter-, Streu- und Kraftfuttermittel erlassen.

9. Die f. f. Regierung möge die Beschaffung von Futtermitteln schleunigst vornehmen, damit die Landwirte nicht gezwungen wären, ihr Vieh schon jetzt zu Schleuderpreisen abzugeben.

10. Die f. f. Regierung geruhe zu verfügen, daß die Verbreitung der Futter- und Nahrungsmittel an die notleidende Bevölkerung von der Filiale Pettau der f. f. Landwirtschaftsgesellschaft unter Kontrolle der politischen Behörde und des Bezirksausschusses vorgenommen werde.

11. Die f. f. Regierung geruhe unverzüglich eine Kommission zur Erhebung der durch die Dürre verursachten Schäden behufs Feststellung der notwendigen Hilfsmittel einzusetzen und die Steuer-Exekutionen einzustellen.

Abg. Ploj betont, die Statthalterei habe bei der Regierung den Antrag gestellt, 4 Millionen Kronen Notstandsunterstützung zu gewähren (Beifall.)

Abg. Malik betonte, er habe schon in Wien zur Notfrage energische Stellung genommen, die nötigen Dringlichkeitsanträge habe er gestellt; rasche Hilfe sei nötig, Brot müsse beschafft werden. (Rufe: Auch Hutter, Heu! Lebhafter Beifall.)

Schriftleiter Linhart übersetzte die Rede Maliks den Bauern ins Slowenische und führte dann aus, daß heute nicht politische, sondern nur wirtschaftliche Fragen zur Behandlung kämen. Er wandte sich dann gegen ungenügende, lächerliche Steuerabschreibungen und trat gegen leere Versprechungen auf, bei denen Menschen und Tiere verhungern müssen. "Der Teufel hole die Politik, wenn man nichts zu essen hat!" (Lauter Beifall.)

Es sprach sodann ein slowenischer Bauer.

Abg. Malik forderte zu rücksichtslosem Vorgehen gegen die Regierung auf, wenn sie nicht ernstlich und ausgiebig ihre Pflicht tue und nicht rasch Hilfe schaffe. Dies habe er schon den Ministern Biederth, Gehmann und Korchowsky gesagt. Es würde eine Hungerrevolution hervorrufen, wenn man die armen Leute im Stiche ließe. Es dürften übrigens schon in den nächsten Tagen die ersten Unterstützungen eintreffen. Redner empfahl unter stürmischem Beifall der Bevölkerung, dem Pettauer Bezirksausschuß volles Vertrauen entgegenzubringen. Für sich selber gab er die Versicherung ab, daß er für die Notleidenden mit ganzer Kraft eintreten werde. (Stürmisches Beifall.)

Schriftleiter Linhart sprach nochmals, und zwar ebenfalls unter stürmischem Beifall. Vorsitzender Bürgermeister Orning drückte in seinem Schlusssorte den Wunsch aus, daß deutsche und slowenische Abgeordnete in dieser Angelegenheit einig vorgehen mögen. Die Bauern sollen ihr Vieh nicht verschlendern, da Hilfe kommen müsse. Hierauf schloß Herr Orning die Versammlung. Am Schlusse der Versammlung unterzeichneten die Bezirksausschüsse und Gemeindevorsteher die Entschließung.

Die Massenversammlung machte einen gewaltigen Eindruck, hoffentlich auch auf die Regierung, die schon wegen der Erhaltung der Steuerkraft, also im Staatsinteresse selber, zu rascher, werktätiger Hilfe verpflichtet ist.

**Unglüdlicher Wagensturz.** Donnerstag den 16. d. M. fuhr die Lehrerin Belsak von Sankt Wolfgang i. W.-B. nach Pettau, und zwar in Begleitung eines Lehrers. In der Ortschaft Stosz nächst St. Urbani kam der Radfahrer Kraube dem Gefährte entgegen; das Pferd scheute derart, daß der Wagen samt den Insassen in den Straßengraben stürzte. Die Lehrerin erlitt hiebei einen Handbruch.

**Eine Roheit.** In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde die Erde unseres Stadtparkes, eine herrliche Musa, die Herr Roßmann gezogen und die im Vorjahr blühte, offenbar mit einem einzigen Säbelhiebe gefällt. Die Spuren weisen auf einen Husaren hin, der jedenfalls seine Abschiedskarte in dieser Form den verhafteten Schwaben hinterließ. Die Polizei machte einen Gipsabdruck der einen Fußspur, an der auch der Sporeneisenabdruck sichtbar ist. Die Husaren ritten heute früh nach den Übungen in ihre Garnison Klagfurt. Die selten im Freien blühende Pflanze war im Vorjahr in der "Leipziger Illustrierten Zeitung" abgebildet.

**Die Pettauer Wasserfrage.** In einer der letzteren Gemeinderatssitzungen wurde auf Anregung des Herrn Bürgermeisters F. Orning beschlossen, an Hofrat Professor Dr. A. Koch in Wien heranzutreten, damit er die Quellenverhältnisse studiere und über allenfalls notwendige Tiefbohrversuche berichte. Hofrat Koch weilte nun mehrere Tage in Pettau, studierte das Quellgebiet von Wurmberg, des Stadtberges, das in Haibin und Thurnisch und berichtete darüber am 17. d. M. in einem ausführlichen Vortrage dem Gemeinderate, welchem Vortrage folgendes entnommen sei: Das Drauwasser kann nicht in Betracht kommen; es dringt nicht ins Schichtengebiet, da es zu schmutzig ist und so die Fluszwände selbst undurchdringlich macht. Es kommt daher kein Drauwasser in die Brunnen, was auch die großen Temperaturunterschiede des Drau- und Brunnenwassers von Pettau schon zeigen. Rechnet man auf Kopf und Tag 100 Liter Wasser, so genügen 6 Sekundenliter bis 1930. Woher dieses Wasser nehmen? Die Quellen bei Wurmberg liefern zu wenig und zu warmes Wasser, 12—12,8 Grad Celsius, die Rohrleitung

würde, wenn man alle Quellen bekommen könnte eine Länge von 13 bis 14 Kilometern erhalten. Außerdem ist das Rutschterrain von Wurmberg besonders auf der Drauseite, nicht unbedenklich, sogar für das Schloß. Das zweite Terrain, das in Betracht käme, ist das des Stadtberges. Aber auch hier sind zu wenig und warme Quellen (12 bis 13 Grad Celsius). Von dort aus wäre eine Hochquellleitung ebenfalls unmöglich. Das dritte Gebiet St. Urban bietet der geologischen Beschaffenheit nach die gleichen Verhältnisse und kommt ebenfalls außer Frage. Besser stehen die Wasserverhältnisse in Haibin, wo besonders um das Schulhaus sogenannte Kraterbrunnen bestehen, das sind freilaufende Quellen, die aus dem ebenen Boden, sandaufreibend, hervordringen. Die Temperaturen sind sehr günstig (9 bis 11,1 Grad Celsius.) Eine der Quellen ist außerordentlich reich und liefert drei bis vier Sekundenliter. Zwei dieser Quellen ergeben leicht die für Pettau nötige Wassermenge.

Dieses Wasser wäre chemisch und bacteriologisch zu untersuchen. Eine vorläufig vorgenommene Analyse war zufriedenstellend in Bezug auf Inhalt und Härte. Der Vortragende gab den Rat, von zwei bezeichneten Quellen Wasser zu entnehmen und es chemisch wie bacteriologisch prüfen zu lassen. Fällt diese Analyse gut aus, können Bohrversuche gemacht werden. Die Umgebung der Quellen müßte aber gesucht werden, um Dünung zu verhindern. Die Thürmischer reichen Quellen sind zu warm. Sie haben 11 Grad Celsius und noch mehr. Das Teichwasser, das sie bilden, hat gar 21 Grad. Eine Tiefbohrung wird in bacteriologischer Hinsicht bessere Ergebnisse bringen. Das Wasser wird auch nicht zu warm sein, weil es bei 30 Meter Tiefe die mittlere Jahrestemperatur von 9 bis 9,8 Grad C. haben wird. Gräbt man aber tiefer, so steigt die Wärme um 3 Grad bei je 100 Meter. Man stößt dann auf Schichten, die Gase, Petroleum, Meeresablagerungen, Kochholz, Ammoniak, Jod, Brom, Bor, Lithium usw. enthalten. Man könnte wohl Mineral- aber nicht Trinkwasser. Ein Versuchbohrloch sei nicht tiefer als 135 bis 140 Meter. Bei der städtischen Besitzung Adelsberg könne ein Versuch gemacht werden. Man nehme aber die zweite Wasserschicht (30 bis 40 Meter). Ist sie nicht geeignet, so die dritte. Bei Pettau könne man aber auch Bohrversuche nach Brenngasen, ja Petroleum durchführen. Reicher Beifall lohnte die sehr interessanten Ausführungen.

## Windisch-Feistritzer Nachrichten.

**Anerkennung.** Bei der am 6. bis 8. Juni I. J. in Olmütz stattgefundenen stenographischen Jubiläumsausstellung erregte das vom hiesigen Sparlassebuchsälter Herrn Alwis Wazek ausgestellte, von ihm selbst verfaßte Lehrbuch "Vorträge in der Gabelsbergerischen Saksürzung" infolge der sorgfältigen Ausführung und Schönheit der Schrift die Aufmerksamkeit der Besucher und erhielt der Aussteller dafür vom deutschmährisch-schlesischen Stenographenverbande Brünn die belobende Anerkennung.

**Von der deutschen Schule.** Der Spendenausweis des deutschen Schulhausbau des Windisch-Feistritz zeigt eine Gesamteinnahme bis 30. Juni I. J. von 43.393 fl. 84 H. welche auf allgemeine Spenden und Spenden des Deutschen Schulvereines, Zinsenertrag und Verkauf von Schulhausbau marken zurückzuführen sind. Den Einnahmen gegenüber stehen 41.561 fl. 29 H. Ausgaben, somit ein Kassarest von 1832 fl. 55 H. verbleibt. Da aber die Schule jeder Lehr- und Lernmittel entbehrt, für welche 6000 fl. in Vorschlag gebracht sind, so ergibt nochmals an alle Gefinnungsgenossen die Bitte, dieser Betrag durch Unterstüzung aufzubringen zu helfen, damit die Schule am 15. September eröffnet werden kann. Allfällige Spenden wollen an die Verwaltung des deutschen Schulhausbau fondes gesendet werden.

**Von der Bezirksskrankenkasse.** Bei der vorige Woche vorgenommenen Wahl des Überwachungsausschusses und des Schiedsgerichtes wurden Herr Sparlassebeamte Moix Leitgeb als Obmann des Überwachungsausschusses und Herr Gerbermeister Josef Rasteiger als Obmann des Schiedsgerichtes gewählt.

**Von der Filiale der Landwirtschaftsgesellschaft.** In der letzten Sitzung dieser Filiale wurde über Antrag des Vorstandes der Filiale Herrn Emil Grafen Attelius der einhellige Beschluß gefaßt, infolge der herrschenden Dürre und

Trockenheit und des zu erwartenden Futtermangels an den steiermärkischen Notstandssond um eine ausgiebige Geldunterstützung, sowie an die Finanzbehörde um Steuerabrechnung für in diesem Bezirke geschädigte Besitzer einzukommen.

**Über die Fleischsteuerung.** Allerorten hört man von dem Herabsinken der bis jetzt beständigen hohen Fleischpreise selbst in den kleinsten Orten. Und es ist ja auch kein Wunder, da der Einlauf des Vieches jetzt auf einen Preis herabgesunken ist, zumal in unserer Gegend, wie schon lange nicht. Doch bei uns rührte sich niemand und wo's nicht brennt, raucht's auch nicht, sagt ein altes Sprichwort. Man denke sich nur das Kilogramm gewöhnlichen Rindfleisches zu 1 K. 40 H., Schweinefleisch zu 1 K. 60 H. und teurer, Kalbfleisch Einlaufspreis 40 bis 60 H. per Kilogramm, Verkaufspreis 1 K. 40 H. bis 1 K. 60 H. Zu dem in einigen Orten bestehenden Bierbojkotte wäre auch ein Fleischbojkott anzuraten, vielleicht würde das nützen. Man wartet schon kaum, daß die Bahnverbindung hergestellt sein wird, da dadurch der Bezug des Fleisches direkt von Marburg leichter und billiger wird zu bewerkstelligen sein.

**Pferdeprämiierung.** Mittwoch den 15. d. fand hier die erste Pferdeprämiierung seit dem Bestehen der Pferdezuchtgenossenschaft aus Unter-Pulsgau unter dem Vorsitz des Herrn Alfred R. v. Roßmann aus Rotwein, Präsidenten der k. k. Gesellschaft für Landespferdezucht in Steiermark statt. Die vorgeführten Pferde waren durchwegs erstklassige Stücke und edler Abstammung. Preise erhielten u. a. Johann und Karl Hrastnigg, Roban und Franz Bäger aus Unter-Pulsgau, Fr. Mäker aus Hoschnitz und Simon Puschnik aus Kerschbach. Der Kommission waren auch beigezogen die Herren Oberleutnant Adamovitsch aus Wöllan, Oberkommissär Bouvard aus Marburg, Emil Graf Attens, Vorstand der Landwirtschaftsfiliale, im Namen des Bezirkes und Bezirkstierarzt Fischer aus Marburg.

## Marburger Nachrichten.

### Dürre und Futternot.

Vorgestern vormittags fand in der Gambrinushalle eine Vollversammlung des landwirtschaftlichen Vereines Rotwein statt, welche sich in erster Linie mit der durch die lange währende Dürre hervorgerufenen Futternot und der durch sie bedingten zu erwartenden Lebensmittelsteuerung in den Städten befaßte. Der Vorsitzende, Vereinsobmann R. v. Roßmann, verwies einleitend darauf, daß es zur Behebung dieser Not zwei Mittel gebe: Staatshilfe und Selbsthilfe. Redner habe viele Landesteile besucht und könne daher über den Notstand, der in Unter- und Mittelsteier herrsche, aus eigener Wahrnehmung urteilen. Obwohl die Futternot in diesen Gebieten überall groß sei, seien die Verhältnisse doch nirgends so trostlos wie im Marburger und Pettauier Bezirke. Vom Staat sei eine verhältnismäßig geringe Hilfe zu erwarten und deshalb müsse auch über die Selbsthilfe beraten werden und darüber, wie wir dem endlosen Viehverkauf steuern, der auf Jahre hinaus unsere Viehbestände lichtet. Denn wenn auch, was wir ja alle hoffen, das nächste Jahr ein besseres sein sollte, so hat doch der Bauer dann kein Geld mehr, um fremdes Vieh zu kaufen und Nachzucht betreiben zu können. (Lebhafter Beifall.) Schon ist der Preis des Futters in fortwährendem Steigen begriffen und da ein Heuauftauch so gut wie ausgeschlossen ist, bleibe vielleicht nichts anderes übrig, als aus Ungarn Futterstroh zu kaufen. Redner habe aus Kanisza Angebote erhalten, nach welchen 100 Kä. Futterstroh 6 K. kosten. Das ist zwar ein höherer Preis als in sonstigen Jahren, aber es bleibe uns kein anderes Mittel, um unser Vieh durchzufüttern. Und auch der Preis des Futterstrohes werde noch weiter steigen; es sei deshalb angezeigt, daß die Vereinsmitglieder gleich jetzt durch den Verein gemeinsam eine Anzahl Waggons Stroh aus Ungarn kommen lassen. Es sei noch Hafer- und Weizenstroh dort zu haben, Gerstenstroh überhaupt nicht mehr. Redner schlug außerdem noch vor, in Anhoffnung auf endlichen Regen solches Futter anzubauen, das sich noch trocken lasse. R. v. Roßmann ersuchte die Versammelten, sich an der Wechselrede und an der Beratung mit Vorschlägen u. zu beteiligen.

Herr Erhardt, Fachlehrer an der Landes-

in seinen Ausführungen das Kapitel der Selbsthilfe. Redner schlug den schnellen Anbau von gemischten Stoppelfrüchten wie Kukuz mit Wicke gemischt usw. vor. Er habe dies bereits in der Anstalt durchgeführt. Man möge die dazu bestimmten Wiesen mit 50 bis 60 Kä. Chilisalpeter per Stroh düngen. Durch dieses Treibmittel sei es, wenn Regen eintrete, doch noch möglich, Grummet zu erhalten. Redner sei bekanntlich sonst ein Gegner der Chilisalpeterdüngung; in einem solchen Ausnahmefall aber und unter solchen Verhältnissen müsse er zu ihrer Anwendung raten. Der Chilisalpeter dürfe aber nicht aufgestreut werden, wenn die Wiesen naß sein sollten. Herr Erhardt empfahl dann, heuer kein Laub als Streu zu verwenden, da man auch dieses als Futtermittel heranziehen müsse; man möge Torffstreu nehmen, welches nur zwei Kronen per Meterzentner koste. Alles Stroh soll als Futter verwendet werden; man solle es fein schneiden und dann dreschen, eventuell mit einem Weinstössel zerquetschen. Auch die Obst- und Weintrester sollen, und zwar im getrockneten Zustand (weil sich sonst den Tieren schädlicher Essig entwickelt) versüttet werden, desgleichen die Rößkostanien, die aber vorher gedämpft oder ausgelaugt werden müssen. In Pettau habe man bereits versucht, mit zerkleinerten und zerquetschten Reben zu füttern. Man müsse überhaupt zu allen Hilfsmitteln greifen, um das noch vorhandene Vieh durchzufüttern.

R. v. Roßmann brachte seine Bedenken gegen die Anwendung von Chilisalpeter zum Ausdruck, weil dadurch eine Viehweide ganz unmöglich sei. Auch gegen die Verwendung des Rebholzes als Futtermittel brachte der Redner Bedenken vor. Herr Erhardt entgegnete, daß man auf eine Weide heuer ohnehin nicht viel Gewicht mehr legen könne; man müsse jetzt schon mit Surrogatfuttermitteln anfangen.

Herr Franz Girstmahr führte u. a. aus: Wir stehen vor einer furchtbaren Katastrophe. Der Bauer habe kein Geld für Versuche mit dem teuren Chilisalpeter. Der Staat aber habe die Mittel zur Hilfe in der Hand. (Lebhafter Beifall.) Wenn der Staat uns Steuerträgern sogar das Hemd auszieht und mit unserem Gelde andere beschent, dann haben wir das Recht, von ihm auch einmal etwas zu verlangen, (was ohnehin von uns stammt!) Die Schriftleitung. Redner gönne die 20 Millionen den Staatsdienern, die sie durch Parlamentsbeschluß von jetzt an jährlich mehr bekommen; aber wenn für diese Geld da ist, muß es auch für uns da sein. Redner verwies darauf, daß für Mensch und Vieh eine wahre Hungersnot bevorstehe und daß die Lebensmittelpreise gewaltig in die Höhe gehen werden. Redner machte Vorschläge, auf welche Weise der Staat diesem Notstande abhelfen könne und sagte schließlich, daß man mit der Leistung endlich einmal aufhören müsse. (Lebhafter Beifall.)

Zwischen den Herren Erhardt (welcher die Anwesenden ermahnte, nicht allzuviel auf die Staatshilfe zu bauen — sie könnten sonst enttäuscht werden) und F. Girstmahr entstand sodann eine Auseinandersetzung über das Kapitel Selbsthilfe; R. v. Roßmann endete diese Wechselrede damit, daß er darauf hinwies, es sollten ja beide Hilfsmöglichkeiten besprochen werden. Er ersuchte Herrn Girstmahr, seine Vorschläge schriftlich niederzulegen.

Herr Girstmahr besprach noch die bezüglich der nächsten Weinernte zu gewärtigenden Kalamitäten, verwies auf das segensreiche Wirken der Weinkellergenossenschaften und legte sodann seine Vorschläge in nachstehender Entschließung nieder:

- Der Staat hätte Futtermittel aller Art wie Heu, Stroh in größeren Mengen, sowie es in solchen Fällen in Ungarn geschieht, aufzukaufen, um sie dann billig an die Viehbesitzer hinauszugeben.
- Die für ärarische Zwecke mahlenden Mühlen wären zu verhalten, die Kleie und andere Abfälle direkt an die Vieh haltende Bevölkerung abzugeben, allenfalls bestehende Abschlüsse mit Spekulanten wären zu lösen.
- Es sei jedem Besitzer zu ermöglichen, sein überflüssiges Vieh zu schlachten und in kleinen Mengen zu verkaufen.

Gerade so wie zur Erhaltung des Vieches solche weitgehende Maßnahmen vom Staat zu erwarten sind, müssen auch Vorfahrten getroffen werden, um die Teuerung der nötigsten Lebensmittel für Menschen hintanzuhalten. Zu diesem Zwecke ist die Regierung aufzufordern:

- Brotgetreide und Mehle wie besonders Korn und Kukuz, dann Bohnen und Erdäpfel in

großen Mengen bei verlässlichen Firmen wie Scherbaum u. Söhne, Andreas Mayer, schon jetzt sicherzustellen und diese Vorräte bei Bedarf billig, an Mittellose aber ganz umsonst hinauszugeben.

2. Steuerexekutionen sind sofort einzustellen und in besonders berücksichtigungswerten Fällen die Steuer ganz abzuschreiben.

4. Um zu verhindern, daß die Weine heuer, infolge als die meisten Bauern kein Fässchenschiff haben, verschleudert werden, ist die Regierung aufzufordern, den Keller eigenen offensichtlichen entsprechende Kapitalien gegen mäßige Zinsen zu leihen.

Dieser Entschließung wurde unter lebhaftem Beifall einhellig zugestimmt.

Herr Flucher regte dann noch an, es sei zwischen dem Oberlande, welches genügend Heu habe und dem Unterlande, welches Obst produziere, ein Tauschverkehr durchzuführen, der uns bei dieser Futternot zustatten käme. Auch seien die Staatsbahnen um eine Tarifherabsetzung für derartige landwirtschaftliche Produkte (Notstandstarife) zu ersuchen.

Über Vorschlag des Herrn R. v. Roßmann meldete sich dann eine Anzahl von Besitzern zum Ankaufe von Chilisalpeter; die Hälfte des Preises zahlt der Verein. Auch Stroh wird durch den Verein bezogen werden.

Bezirkstierarzt Herr Fischer hielt sodann einen interessanten und lehrreichen Vortrag über die Notlauffschutzimpfung der Schweine. R. v. Roßmann dankte dem Redner für seine aufklärenden Ausführungen und schloß hierauf die Versammlung.

**Militärisches.** Ernannt wurden zu Assistenzärzten in der Reserve die Assistenzarztsstellenvertreter Dr. Guido Mann des J. R. 87 (Triest) und Dr. Erwin Richter des J. R. 47 (Wien).

**Erledigte Lehrstellen.** Im politischen Bezirk Marburg gelangt mit dem Schuljahr 1908/9 die provisorische Bezirksschulhilfslehrerstelle zur Besetzung; Gesuche sind bis 15. August dem Bezirksschulrat einzusenden. An der 2. L. Volkschule in Stoperten, Post Rohitsch, 2. O. Kl. die definitive Oberlehrerstelle, Gesuche bis 10. August.

**Vom Postdienste.** Der Postassistent Karl Dobrsek in Köslach wurde über sein eigenes Ansuchen nach Marburg übersetzt.

**Der Kaiser-Jubiläumsfestzug.** welcher im Hotel "Stadt Wien" (Grand Elektro-Bioskop) seit Samstag vorgeführt wird, wurde bis heute von 1500 Personen besichtigt. Eine Beschreibung dieses hochinteressanten Bildes unterlassen wir, da die einzelnen Gruppen u. c. in allen Zeitungen schon genauestig behandelt wurden. Zu erwähnen ist besonders der historische Teil: Österreich von der Zeit Rudolf von Habsburg bis zum Jahre 1848, welcher die einzelnen Epochen in zahlreichen markanten Szenen zeigt. Im Mittelpunkte der großartigen Huldigung steht die ehrfurchtgebietende Erscheinung des Herrschers, welcher mit einer staunenden Ausdauer den Vorüberziehenden immer wieder salutierend dankt. Daß unser Kaiser stets sichtbar ist, macht die cinematographische Vorführung nur wertvoller. Dröhrender Beifall folgt den Bildern, besonders zum Schlusse, wenn unser Kaiser in vortrefflicher Aufnahme überlebensgroß auf der Bildfläche erscheint. Da der Festzug erst in der zweiten Abteilung (die erste bringt sehr hübsche, interessante und heitere Bilder) gezeigt wird, so ist dies für verspätete Besucher günstig. Es ist zu wünschen, daß die Bioskopdirektion ihre Kosten einbringt.

**Die Gastgewerbegegenossenschaft des Bezirkes Marburg** hielt heute vormittags in der Gambrinushalle in Marburg seit ihrer Gründung (1901) die erste Vollversammlung ab. An Stelle des Herrn Marinscheg, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde Herr Martin Pukl, Gastwirt und Gemeindevorsteher in Rotwein, einstimmig zum Obmann gewählt. Zum Obmannstellvertreter wurde Herr Paltinger (Gasthaus "Zur alten Brühl" in Köschach bei Marburg) und zu Ausschusmitgliedern (je vier von jedem Draufer) die Herren Meibenich u. h. Böbersch, Fr. Kutschner-Brunndorf, Mo. Wregg-Schleinitz, Pichunter-Rothwein, Dom. Beklar-St. Jakob, Math. Toplatz-Bellnitz, Fr. Kunigund und Belzer-St. Egydi gewählt. Herr Pukl erklärte nach seiner Wahl sie anzunehmen, verwies aber auf die vielen Arbeiten, die ihm aus diesem Amte erwachsen und bat den Ausschuss, sowie alle Genossenschaftsmitglieder, ihn nach Kräften bei der Erledigung der oft schweren Aufgaben zu unterstützen. Als zweiter Punkt stand

auf der Tagesordnung die Bierpreisfrage und die durch die Brauer geschaffene Lage. Der Vorsitzende, Herr Püll regte an, nach Brauereien Umschau zu halten, die nicht im Brauherrentarifel sind. Die Brauer haben die Wirtes ohnehin schon sehr eingeschränkt; die Wirtes bekommen von den Brauern keine Eisfässer mehr und keine Pisten und die Flaschen müssen den Brauern vorausbezahlt werden; ist eine Flasche, wenn auch ohne Ver- schulden des Wirtes, beschädigt, so nimmt sie der Brauer nicht mehr zurück. Redner schlägt vor, an die Brauer die Anfrage zu richten, ob sie infolge der bisherigen Erfahrungen zu Neujahr mit dem Preise wieder herabgehen wollen. Gegenwärtig können die Wirtes gegen die Brauer wegen des Eisbedarfes nichts unternehmen; verbleiben aber die Brauer bei der Preissteigerung, dann solle man sich um nicht kar- tellierte Brauereien umsehen und die Genossenschaft möge, um auch hinsichtlich des Eisbezuges gesichert zu sein, für ihre Mitglieder an jedem Draufer je einen eigenen Eiskeller errichten. (Beifall.) Herr Palfinger tritt dafür ein, daß bis Neujahr ein gleichmäßiger Bierpreis von 44 H. von den Wirtes gehalten werde und schließt sich bezüg- lich des späteren Vorgehens dem Redner an. Herr Mader (Brunndorf) wendet sich gegen den Schwindel, der hie und da getrieben wird, indem das Bier von manchen Wirtes zu den früheren Preisen ausgeschenkt wird, wobei aber verschwiegen wird, daß es nun kein Märzen-, sondern Lager- bier ist. (Beifall.) Zu diesem Gegenstande sprach auch Herr Pichunter (Rothwein), worauf Herr Höning (Böznitz) eine Reihe von Aufklärungen über das Recht der Genossenschaft, Strafen zu ver- hängen, gab. Herr Kutschler (Brunndorf) bean- trugte freie Bierpreiswahl. Herr Höning bezeichnete diesen Antrag als demagogisch und als einen solchen, der darauf ausgehe, dem Nachbar den Kragen umzudrehen. Redner kritisiert dann die durch die Brau- herren vorgenommene Bierpreissteigerung, die absolut ungerechtfertigt gewesen sei; was die Brauer durch die Verteuerung der Rohmaterialien, der Arbeits- löhne etc. verloren haben, das haben sie ohnehin schon reichlich durch die Einstellung der Eisfässer- und Pistenlieferung u. s. w. an die Gastwirte hereingebracht. (Rufe: doppelter Profit!) Redner kritisiert ebenfalls den Betrug mit dem Lager- bier und stellt schließlich den Antrag, es sei infolge des Vorgehens der Brauherren der Bier- preis (Märzenbier) bis Neujahr gleichmäßig mit 44 Heller zu halten; die weiteren, schon vom Vor- sitzenden erörterten Schritte behalte sich die Genossenschaft vor. Dieser Antrag wurde einstimmig an- genommen. Herr Püll verweist auf den Missbrauch, den viele Greisler mit dem Flaschenbierhandel treiben; die Greisler dürfen das Bier nur „in geschlossenen Flaschen“ verkaufen. Da aber die Käufer mit einer verstopften Flasche oft nichts anfangen können, ziehen die Greisler die Stöpsel heraus und ermöglichen das Austrinken in oder

bei ihrem Lokal, was nichts anderes als ein Ausschank und eine Umgehung des Gesetzes sei. (Leb- hafter Beifall.) Unter den allfälligen Anträgen kritisiert Herr Püll noch die Missbräuche, die von vielen Buschenschänkern betrieben werden und wendet sich insbesondere gegen den Ausschank aus den Hecken, die doch keine Weingärten seien, was dem Schwindel Tür und Tor öffne. Nur wer einen Weingarten in der Gemeinde besitzt, solle dort das Recht des Buschenschankes bekommen. (Beifall.) Herr Höning gibt auch in dieser Frage eine Reihe von Aufklärungen und beantragt schließ- lich, die letzterwähnte Anregung des Vorredners zur Kenntnis der politischen Behörde zu bringen, damit diese bei der Erteilung von Buschenschanklizenzen eine Richtschnur habe. Die Herren Pichunter und Koren führen weitere Beispiele des Buschen- schankmissbrauchs an, die keine Sperrstunde einhalten, Lebensmittel verkaufen etc. Die Behörde schreite da- gegen leider nicht ein. Zum Schlusse erinnert Herr Höning noch an das Einspruchtrecht der Genossen- schaften bei Vergebung neuer Konzessionen. Auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung wird die Einhebung von Incorporationsgebühren, der Tätig- keits- und Kassabericht gestellt werden. Der Vorsitzende schloß hierauf mit einigen, an den gewesenen Ob- mann und an die Versammelten gerichteten herzlichen Schlussworten die Versammlung.

**Die Maturitätsprüfungen an der Staats-Oberrealschule**, die unter dem Vorsitz des Landesschulinspektors Dr. Rosenberg durch- geführt wurden, sind gestern beendet worden. Ihr Ergebnis ist ein glänzendes, denn nicht einer der Maturanten ist durchgefallen und alle Reife- prüfungen gingen mit Stimmeneinhelligkeit durch. Die Reifeprüfung bestanden: Adamek Karl, Gisl Rupert, Pinter Karl und Wither Fritz, sämtliche reif mit Auszeichnung. Weiters bestanden die Prüfung Dörlinger Friedrich, Glowacka Elsa (Privatistin), Gallent Rudolf (Externist), Grobschedl Franz, Gruber Hans, Grisetie Gottfried, Hofer Johann, Kočevar Johann, Kopp Ludwig, Löwinger Siegfried, Pruschak Leodegar, Weber Anton, Zechner Karl. — Abends fand gestern in der aldeutschen Weinstube ein Kommers der Abiturienten statt, an welchem auch der Lehrkörper teilnahm. Ernst und heitere Reden ließen die Stunden rasch verfliegen. Man trennte sich mit dem Versprechen: Auf Wiedersehen nach fünf Jahren! Die Anstalt, deren Leitung sowie der gesamte Lehrkörper sind zu den oben erwähnten glänzenden Ergebnissen zu beglückwünschen.

**Von der Rettungsabteilung.** Am Donnerstag den 9. d. um 7 Uhr früh wurde über Veranlassung des Herrn Dr. Hartin mit dem Rettungswagen Franz Wallner, Ostromskind, von der Wohnung ins Spital überführt. Samstag den 11. d. dem 7 Jahre alten Kinde Leopold Musek und dem 16 Jahre alten Richard Domanić wegen Verletzungen die erste Hilfe gebracht; am selben Tage wurde über Veranlassung des

Herrn Dr. Spavic um 7 Uhr abends die mit einer Missgeschwunde behaftete Elisabeth Guschec, Be- sitzerin in Rötsch, von der Reiserstraße ins Spital überführt. Sonntag den 12. d. wurde die 44 Jahre alte Frau Maria Polegg g. Fleischersgattin, welche sich beim Ausschrotten verletzte, in der Rettungsstation verbunden, Helene Storch, Pfändnerin, 76 Jahre alt, infolge Ohnmachtsanfall von der Burggasse ins Versorgungshaus überführt, dem 17jährigen Ernst Gluheseg wegen Verletzung durch einen Schuß in der Rettungsstation die erste Hilfe gebracht. Dienstag den 14. d. um 1 Uhr 15 Min. nachmittags über Anordnung des Herrn Dr. Leonhard das an Blinddarmentzündung erkrankte Finanzw.-Oberaufseherskind Franz Schepel von der Wohnung ins Spital überführt; am selben Tage um 7 Uhr abends wurde die Abteilung wegen Überführung des schwerkranken Professors Herrn Dr. Duz von Leutschach nach Marburg mittels Rettungswagen telegraphisch angerufen und über Weisung des Chefarztes Dr. Urbaczek diese Über- führung auch bewerkstelligt. Freitag den 17. d. um 10 Uhr abends wurde über telephonische Meldung (Wachstube) und Veranlassung des Herrn Doctor Urbaczek d. S. die am Hauptplatz ohnmächtig ge- wordene 16 Jahre alte Irma Bradatsch nach vorheriger Hilfeleistung in die Wohnung (Unter- rotweinerstraße 6) mittels Rettungswagen überführt. Samstag den 18. d. wurde die gleichkrank 65jährige Taglöhnerfrau Maria Kollaritsch vom Kasern- platz ins Allgemeine Krankenhaus und Sonntag den 19. d. um halb 10 Uhr abends der durch einen Stich im Rücken schwer verletzte 42jährige Gerbergehilfe Jakob Krein nach Anlegung eines Notverbandes von der Alerheiligengasse ins Allge- meine Krankenhaus überführt.

**Südbahn-Liedertafel.** Am Samstag den 1. August wird in der Gambinushalle die Sommerliedertafel unter Mitwirkung der Südbahn- werkstättenkapelle stattfinden.

**Konzert.** Die Südbahnwerkstätten-Kapelle besorgt wie bisher am Donnerstag von 8 bis halb 11 Uhr abends den musikalischen Teil bei der High-life-Vorstellung im hiesigen Bioskop und wird der Kaiser-Huldigungs-Festzug auch hierbei zu sehen sein. Die Eintrittspreise sind nicht erhöht.

**Für unsere Bäcker und Hefehändler.** Bei Bereitung eines feinen, schmackhaften Gebäcks spielt eine wichtig Rolle die Preßhefe. Deshalb ist es gewiß im allgemeinen Interesse gelegen, wenn wir auf ein Erzeugnis der Spiritus-Preßhefe-Fabrik Kranichsfeld aufmerksam machen. Die Preßhefe dieser Fabrik, nach eigener Erfindung erzeugt, ist sehr triebkräftig und haltbar, deshalb bestens zu empfehlen.

**Primararzt Dr. Thalmann**  
ist verreist.

**Ganz neu eingerichtet!**

**Höchste Leistungsfähigkeit!**

**Die Maismalz-Presshefe und Spiritusfabrik Kranichsfeld empfiehlt allen geehrten**

**Bäckern und Kaufleuten**

**ihre nach eigener Erfindung hergestellte Prima-Hefe.**

**Vorteile:**

**Höchste bisher erreichte Triebkraft!**  
**Ausgezeichnete Haltbarkeit!**

**Daher:**

**15—20 Prozent Ersparnis!**

# Dreifaltigkeitsquelle

## Vorzügliches Mineralwasser!

Beehre mich, dem P. T. Publizum höflichst anzugeben, daß ich, da bereits alle Vorarbeiten beendet sind, mit dem Verkaufe begonnen habe. An der k. k. Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Graz, sowie an der landwirtschaftlich-chemischen Kontrollstation in Graz wurde die Dreifaltigkeitsquelle analysiert und als sehr guter Säuerling befunden. Von den Herrn Ärzten als Heilmittel gegen Katarrhen der oberen Luftwege, Gicht, Rheumatismus, Fettleibigkeit, Harnerkrankungen etc. aufs beste empfohlen. Vertretung für Marburg bei F. Tauschek, Kaufmann, Tegetthoffstraße 57, und sind sämtliche gesetzliche Bestellungen der P. T. Abnehmer dieses Mineralwassers von Marburg dorthin selbst zu machen. Ihr Detail zu haben in allen besseren Spezereigeschäften.

1819

**Franz Schütz** in Heil. Dreifaltigkeit W.-B.  
Besitzer der Dreifaltigkeitsquelle.



### Für Landwirte u. Gasthausbesitzer

Hochprima Emmentaler 1995  
Hochprima Halb-Emmentaler  
Hochprima ung. Salami  
zu den billigsten Tagespreisen, offeriert

**Franz Tschutschek**  
Marburg, Herrengasse 5, Rathausplatz 8.

Sehr gut gebraunte  
Mauerziegel

hat jedes Quantum abzugeben 2192

**Ringofenziegelei Baumeister Nassimbeni**  
in Rothwein.

Freundliches  
nett möbliert. Zimmer  
ist zu vermieten. Herrengasse 38,  
2. Stock rechts. 2586

Schöne geräumige 2554  
**WOHNUNG**  
bestehend aus 2 Zimmer u. Küche  
ist sofort zu vermieten. Tegetthoff-  
straße 77, nächst dem Bahnhofe.

Für Sommerfrischler 2524

auch in einzelnen Stücken, Spiegel,  
Gipsfiguren und Bilder zu verkaufen.  
Anfrage Schillerstraße 6, 1. Stock

von 10—6 Uhr abends. 2470

### Möbl. Zimmer

für Sommerfrischler zu ver-  
geben (3 Personen). Anfrage  
beim Sturmwirt in Zellnitz  
a. Drau. 2623

### Kleines Wohnhaus

steuerfrei, mit schönen Wohnungen,  
Keller, Garten, Wasserleitung, für  
Pensionisten bestens geeignet, ist  
preiswert zu verkaufen. Auskunft  
Trieesterstraße 36, im Gasthaus.

### !Wichtig!

für die  
**P. T. Amateure**

Mache die höfliche Mittei-  
lung, daß wie alljährlich  
auch heuer wieder eine mit  
allem Komfort eingerichtete

Dunkelkammer  
nebst Vorraume zum Aus-  
arbeiten unentgeltlich zur  
Verfügung steht.

### Adler-Drogerie

Mag. pharm. **KARL WOLF**  
Marburg, Herrengasse 17.  
Gegenüber Postgasse.

## Hotel Stadt Wien Grand Elektro-Bioskop

Theater lebender, sprechender, singender u. musizierender Bilder.  
Eigene moderne Kraft- und Lichtanlage.

— Eingang: Tegetthoffstraße — Hamerlinggasse. —

### 14. Programm:

Nur vom 18. bis 25. Juli, jeden Tag um 8 Uhr abends.

**Neu!** Zum erstenmale in Marburg. **Neu!**

1. Musit. 2. Der unerschrockne Räuber. 3. Hunde als Schmuggler.

4. Spielende Kinder. 5. Der Zauberer. 6. Flüssige Elektrizität. Pause.

### Kaiserjubiläums-Huldigungsfestzug in Wien.

Großartigstes Schauspiel seit Jahrzehnten auf der ganzen Welt.  
Trotz des hohen Anschaffungspreises (2000 Kr.) keine erhöhten  
Eintrittspreise. Erhöhung und Freikarten ungültig.  
Vorstellungen jeden Sonn- und Feiertag 1/3, 4, 6 Uhr nachmittags,  
1/8 und 9 Uhr abends.

Jeden Werktag 8 Uhr abends programmäßige Vorstellung.

Jeden Donnerstag: Großer Highlife-Abend mit Konzert der Südbahnwerkstättenkapelle. (Von 8 bis halb 11 Uhr).

## Schöne Wohnung

**Schillerstraße 10**, Ecke Herrengasse, 1. Stock, sonnseitig,  
7 Zimmer samt Zugehör, Gaslicht sofort zu vermieten bei  
Karl Soz in Marburg. 2647

**Feinstes Nizza Oliven-Öl**  
garantiert rein, empfiehlt

**Franz Tschutschek, Marburg**

Herrengasse 5. Rathausplatz 8. 1996

## Realität

14 Joch Grund, mit neu gebautem  
Wohnhaus, schönen Stallungen,  
Wirtschaftsgebäude, großer Obst- u.  
Gemüsegarten, kleiner Weingarten,  
Wiesen und Wald, alles im besten  
Zustand, billig zu verkaufen. Anfr.  
bei Franz und Marie Mirtt,  
Blindenbach Nr. 86 bei Ober-St.  
Kunigund. 2598

## Stoßhohes Haus

in der Stadt, gesunde Lage, 4 Woh-  
nungen mit 7 Zimmer, Küchen,  
Speis und Zugehör. Jährlicher  
Zinsbetrag 1378,56 Kr. 8 Jahre  
noch steuerfrei, ist aus freier Hand  
um 18.000 Kronen zu verkaufen.  
Anfragen Klostergasse 11, beim  
Eigentümer. 2528

Preis per Stück

10 Heller



Preis per Stück

10 Heller

**Fahrplan**  
der  
**k. k. pr. Südbahn** samt Nebenlinien  
für Untersteiermark.  
(Gültig vom 1. Mai 1908.)

**Buchdruckerei Kralik**  
Marburg, Postgasse 4.

**Kunststein-Sabrik und =**  
**Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg**

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren**, **Stiegenstufen**, reinfarbigen **Metallique-Platten**, **Futtertrögen**, **Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren**, **Mettlacherplatten**, **Gipsdielen** und **Sprentafeln**. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanalisierungen**, **Reservoirs**, **Beton-Böden**, **Fundamente**, **Gewölbe** etc.

Steckenpferd  
Lilienmilch-Seife  
Das Original  
aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.  
Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.  
Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungsschreiben!  
2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!  
Man achtet genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!  
Vorläufig a. H. Heller, Apotheker, Parfümerie- u. allen einschlägigen Geschäften.  
Alleinige Fabrikanten: Bergmanns & Geitzen, a. E. Dresden-Zürich.

## Für Gartenfeste

Konfetti, Papier-Laternen, Feuerwerk, Beste und Nummern für Glückshäfen, Gartensleuchter  
empfiehlt  
**Joséf Martinz, Marburg.**

9177

## Wasserlösliche Blutlaus-Schmierseife

(mit Tabakhaft eingekocht).

Zum Bespritzen und Bestreichen der Obstbäume, Weinreben und diversen Kulturen. — Zu haben in Schachteln, circa 300 Gramm, zu 25 Heller per Schachtel bei

**Karl Bros., Seifensiederei**  
Marburg, Hauptplatz.

### Unübertroffen

ist die von mir erfundene, an meinem 8jährigen Töchterchen, das ein 100 cm langes Haar besitzt, erprobte, gezeit. gesch.

### Ella-Haarpomade

die aus unsäglichen Substanzen zusammengesetzt, das sicherste Mittel gegen starken Haarausfall bildet, den Haar- und Bartwuchs befördert, das Haar vor dem frühzeitigen Ergrauen schützt, die Schuppenbildung befreit, dem Haar einen Glanz und eine Fülle verleiht, wodurch das Herstellen einer jeden Frisur ungemein erleichtert wird. Ella-Haarpomade wirkt schon nach kurzem Gebrauch. Preis eines Tiegels 2 K, 3 Tiegel 5 K. Zu haben bei Frau

**Ramilla Mihky, Marburg, Göttestraße 2**  
2. Stock, Tür 12.

Aufträge nach auswärts nur gegen Nachnahme.  
Verkaufsstelle: Mag. Pharm. Karl Wolf, Adler-Drog. Herrengasse 17.

**!Mostessenz!**  
Bereitung leicht und einfach!  
Garantiert ausschließlich!  
Preis 1 Flasche für 150 Lit. Most 1 fl. 80 kr.  
Nur erhältlich bei:  
**Max Wolfram, Drogerie.**

## Geld-Darlehen

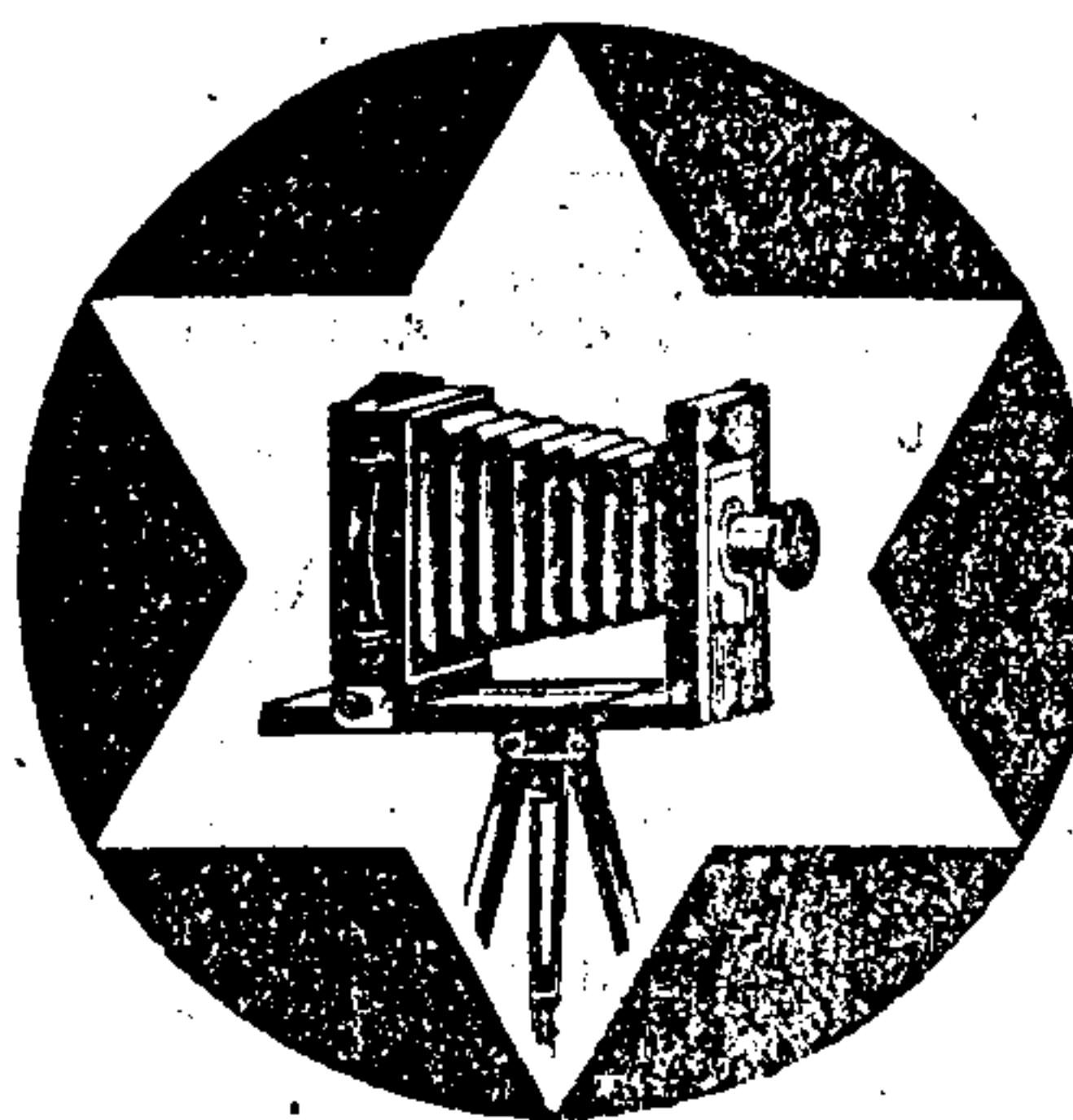
von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit und ohne Granten durch

**J. Neubauer**  
behördl. l. onz. Kompte-Bureau,  
Budapest VII, Alzo erdő 10.  
Retourmarke erbeten. 2489

**Schlachtkaninchen**  
sind wieder abzugeben, sowie einige Zuchthasen im Spezereigeschäft Tegetthoffstraße 19.

**Sofort zu vermieten**  
im Hause Elisabethstraße 24 eine 4zimmige Wohnung im Parterre, eine 4- u. eine 5zimmige Wohnung im 1. Stock samt Zugehör. u. Gartenanteil. Einziehtermin Mitte Oktober. Anzufragen i. d. Kanzlei Baumeister Dernbach, Reiserstraße. 2375

**Bedarfsartikel**  
**Photograph.**



Platten, Kartons, Papiere, Chemikalien u. s. w. kaufen man am besten in

**K. Wolfs Adler-Drogerie**

Marburg, Herrengasse 17. Mehrfach mit gold. Medaillen ausgezeichnet. Auskünfte werden bereitwillig erteilt.

**Ganz neue Spezereigewölbbe-Einrichtung**

wird wegen Raumangst sehr billig verkauft. Anzufragen bei der Verw. d. Bl. 2486

**VILLA**

im schönsten Viertel, südliche Lage, elegante Ausstattung, gutes Binsenreträge, in der Nähe des Südbahnhofes ist Familienverhältnisse wegen unter sehr guten Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2390

**Ein gutes SALAT-OEL**  
von reinem delikatem Geschmack kaufen man anerkannt bei  
Adler-Drog. Karl Wolf  
Marburg, Herrengasse.

**Eiserne Geschäftstüren**  
sehr gut erhalten, wie neu, billig abzugeben bei Karl Pirch, Burggasse 28. 2365

## Geschäftslokal

im Ludwigshof, Hauptplatz, mit Einrichtung per 1. Oktober zu vermieten.

### Geschäftseinrichtung

vollständig, sehr gut erhalten, preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen bei Herrn Johann Preßhern, Hauptplatz. 2618

## Mädchen

für alles, flink und rein sowie ein intelligentes, hübsches Serviermädchen wird sofort aufgenommen. **Café Wiktringhof** (F. Alzola.) 2625

**kleines, einfach möbliert. Zimmer**

wird im Innern der Stadt oder in der Nähe der Draubrücke zu mieten gesucht. Anträge unter J. L. a. d. Verw. d. Bl. 2602

**2 junge Mittelschüler**

werden bei einer Lehrerfamilie in sorgfältige Pflege genommen; strenge Aufsicht und Nachhilfe. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2539

**Selbständiger tüchtiger Dommeis**

mit Platzkenntnissen und ein Lehrlinge findet Aufnahme bei Ferd. Janschek, Spezereigeschäft, Tegetthoffstraße 57. 2537

**Flechten- oder Bleiwundenkranke**

auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekt und beglaubigte Urteile aus Österr. gratis. Apotheker C. W. Kölle, Altona-Bahrenfeld (Elbe.) 2537

Freundliche 2571

## Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zugehör. im 1. Stock vom 1. August zu vermieten; monatlicher Bins. kr. 35.20, Draugasse 15. Auskunft daselbst bei Alois Schneider, Spezereigeschäft.

**Müller**  
kaufen billig  
**Soxhlet**  
**Apparate**  
Sauger, Milchflaschen  
etc.

Adler-Drogerie Karl Wolf  
Marburg, Herrengasse

Ein oder zwei hübsch möblierte

## Zimmer

mit oder ohne Verpflegung, mit Gartenbenützung, auch als Sommerwohnung geeignet, zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 1862

## Grauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos, in Ausführung mit Vollheit, bei A. Kleinbäuer, Marburg, Herrengasse 12. 3837

## Netter Stellnerlehrling

wird sofort aufgenommen im Hotel Terschek in Cilli. Zuschriften sind dorthin zu richten. 2559

## Zu vermieten

in der Parkstraße 22 eine zwei- u. dreizimmerige Wohnung. Anzufragen beim Braumeister der Bierbrauerei Göß. 2613

Wie ich von schwerem

## Asthma - Leiden

binnen 8 Tagen geheilt wurde, teile ich aus Dankbarkeit gern kostenlos jedem Asthmalidenden mit. Karl Keil, Bismarckstr. Dresden, Berlinerstraße 60. 2607

## Rupfergehilfen

werden sofort aufgenommen in der Eugen Pilz'schen Geflügelmafanstalt, Böhmisch.

## Zu kaufen gesucht

wird ein Landbesitz mit hübschem Wohnhause um den Preis von 20 bis 24.000 Kronen. Anträge erbeten unter Nr. 33, postlagernd Marburg. 2584

## Gelddarlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4% ohne Bürgen, Abzahlung kr. 4. — monatlich. Rückzahlung befreit nach Karl Dillinger, Budapest, VI, Erzsébetkályuk 32. Retourmarke. 2540

Ein sehr großes schönes

## ummöbl. Zimmer

innere Stadt, ist zu vermieten. Anfragen Verw. d. Bl. 2529

## Zu vermieten

Ein schönes neues Gewölb mit Nebenwohnungen und Keller in Marburg a. D., Trieslerstraße, gegenüber der St. Magdalenenkirche und drei der frequenteren Einkaufsgäste, vollkommen mit Ställen für Spezerei, Manufaktur- und Eisenwarengeschäft eingerichtet, des guten Postens halber aber auch für jedes Unternehmen mit Ruhe empfehlenswert. Anzufragen bei R. Pachner Nachfolger in Marburg. 2456

## SINGER

Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren Läden, welche sämtlich an diesem Schild erkennbar sind.



Man lasse sich nicht durch Ankündigungen verleiten, welche den Zweck verfolgen, unter Anspielung auf den Namen SINGER gebrauchte Maschinen oder solche anderer Herkunft an den Mann zu bringen, denn unsere Nähmaschinen werden nicht an Wiederverkäufer abgegeben, sondern direkt von uns an das Publikum verkauft.

## SINGER Co.

Nähmaschinen Act. Ges.

Marburg, Herrengasse 32.

# Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4% bis 4 1/2%

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren und Valuten, kulantest.

unter eigener Sperrre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billig. Ruponeinlösung. Inlassi auf das In- und Ausland. Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten, Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

## Karl Sinkowitsch

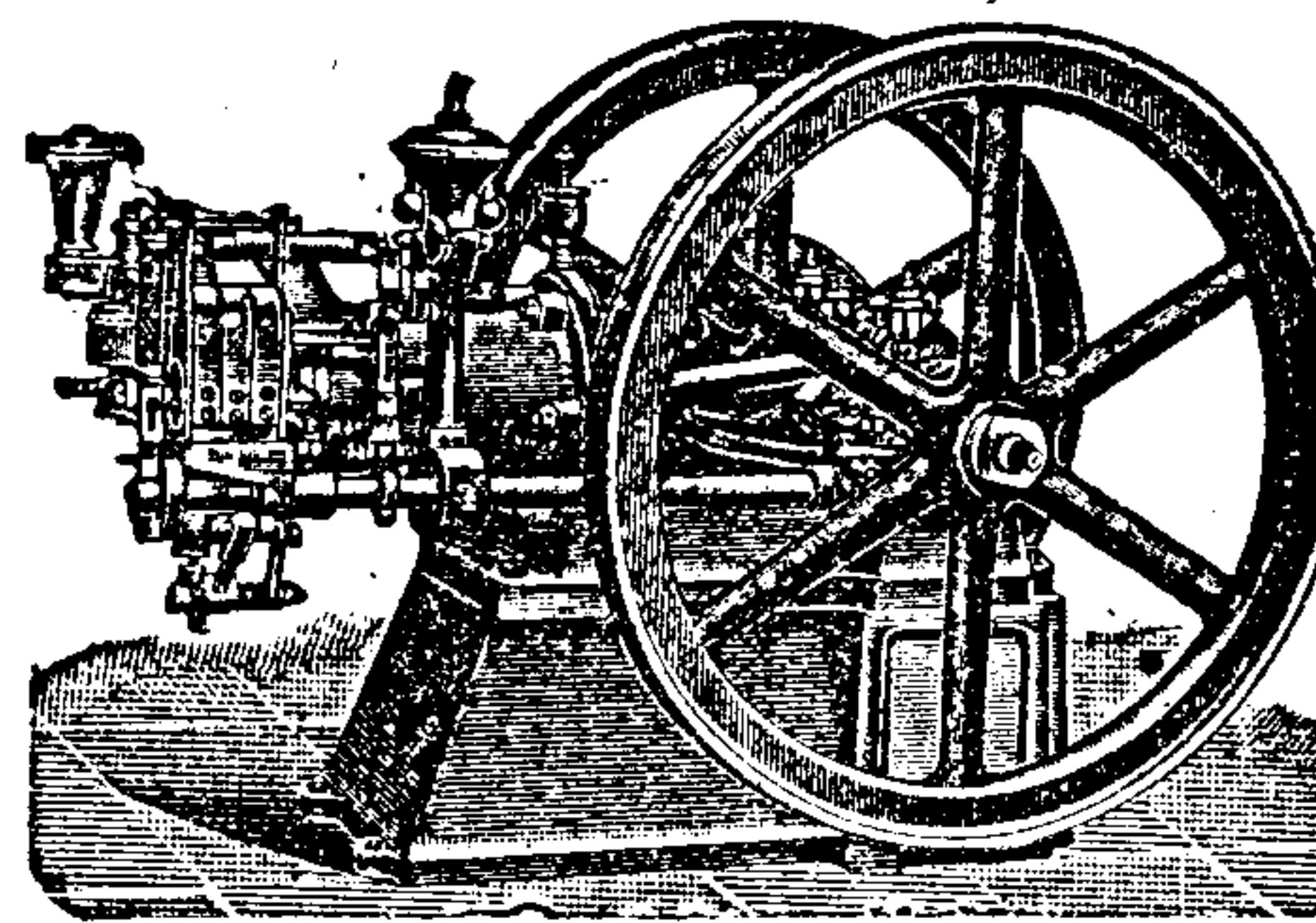
erste und grösste

Maschinenschlosserei, Eisen- u. Metalldreherei  
in Marburg, Puffgasse 9

empfiehlt seine grösste und maschinell bestückte Maschinenschlosserei und Dreherei mit Motorbetrieb im eigenen Hause.

Empfiehlt seine grösste und maschinell bestückte Maschinenschlosserei und Dreherei mit Motorbetrieb im eigenen Hause.

Daselbst abzugeben ein neuer 8-10 HP Petrolinmotor eigener Erzeugung, ein Gasmotor 6 HP und ein Rohöl-



motor 8 HP, überfahren, zu den billigsten Preisen. 2633

## Hochfeinen Maiprimsen

bekommt man nur bei

1997

Franz Tschutschek  
Marburg, Herrengasse 5, Rathausplatz 8.

Das konzess.

Auskunfts - Bureau  
in  
Militärangelegenheiten

Marburg, Pfarrhofgasse 7, 1. Stock

beehrt sich hiemit höflichst bekanntzugeben, daß daselbst täglich von 9 Uhr vormittag bis 4 Uhr nachmittag amtiert wird. Daselbst werden auch Übersetzungen aus der slowenischen und kroatischen Sprache in die deutsche und umgekehrt rasch und billigst bewirkt. 2635

Auskunfts - Bureau in Militärangelegenheiten  
zu Marburg.

## Verloren

wurde Sonntag den 19. d. abends eine goldene Damenuhr ohne Minutenzeiger, auf dem Bege Burggasse, Tegetthoffstraße bis Bittringhofgasse. Abzugeben gegen gute Belohnung Burggasse 5, Konditorei. 2650

Kleine 2572

## Wohnung

in Gams, 2 Zimmer, Küche und Bugehör ist vom 15. Juli zu vermieten. Zins kr. 10 monatlich. Anfr. Amalie Zwetsch, Amalienheim.

## Sehr schöne Ökonomie

arrondiert, mit fast neuen großen Wirtschaftsgebäuden, wo Milchwirtschaft betrieben wird (Ausmaß ca. 32 Hch. Acker und Wiesen mit vielen Obstbäumen), 5 Min. vom Bahnhof Wolfsberg (Kärnten) entfernt, ist preiswert zu verkaufen. Näheres bei Karl Nockbacher, Wolfsberg, Kärnten. Auch ist dort eine fahrbare, 4-pferdige Dampfdreschgarnitur (fast neu) zu verkaufen, event. Dreschmaschine und Motoromobil auch einzeln verkauflich. 2536

## Verloren

Bei der kommissionellen Begehung betreffend Umbau des Hauptbahnhofes Marburg am 25. Juni d. J. wurde ein in schwarzes Leder gebundenes Notizbuch verloren und wird der redliche Finder ersucht, dasselbe gegen Belohnung in der Fazette des Baumeisters Derwischel, Kaiserstraße 26 abzugeben. 2642

Kleine Wohnung  
mit Zimmer und Küche an eine ruhige kinderlose Partei zu vermieten. Färbergasse 3, 1. Stock r., Tür 6. 2644

Tüchtiger Taschbinder  
selbständiger Arbeiter, wird in der Weinhandlung Kaiserstraße 6 sofort aufgenommen. Persönliche Vorstellung Samstag vormittag. 2643

Zum baldigen Eintritt wird ein tüchtiger verheirateter

## Hausmeister

gesucht. Kinderlose bevorzugt. Die Direktion der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg.

## Möbel

wegen Übersiedlung zu verkaufen: 1 Hängelästen, 1 ovaler Salontisch, 1 Spiegelstischchen, 1 großes Vogelbauer. Parkstraße 12, ebenerd. rechts.

Maler- und Anstreicherhilfen

selbständige Arbeiter, werden gegen gute Entlohnung sofort aufgenommen bei Steffel in Graz, Brückenkopfgasse 7.

## Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der ledige Gewerbeschulstand Ernst Dahringer von Rotenfels, Amt Rastatt, wohnhaft in Billingen, Sohn des pensionierten Hauptlehrers Jonas Dahringer und dessen Ehefrau Kunigunda geborene Vogner, beide verstorben und zuletzt wohnhaft in Neuhausen,

2. die ledige Henrica, Lucia, Hermina, Rudolfsina, Maria Wippert von Podgorze, Galizien, wohnhaft in Billingen, Tochter des verstorbenen u. pensionierten Majors August Wippert, zuletzt wohnhaft in Lainz, Bezirk Wien und dessen verstorbenen Ehefrau Karolina geb. von Palack, zuletzt wohnhaft in Nagykinkinda, die Ehe miteinander eingehen wollen. 2636

Die Bekanntmachung des Aufgebotes hat in den Gemeinden Billingen, Donaueschingen und Karlsruhe zu geschehen.

Billingen, am 16. Juli 1908.

Der Standesbeamte:  
Dr. Braunagel.

## Lehrjunge

mit guter Schulbildung findet Aufnahme bei Anton Koser, Draugasse Nr. 3. 2583

Gutgehende

## Greislerei

zu verkaufen. Anfrage Bittringhofgasse 9 im Geschäft. 2646

Ein Tapezierer-

## Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei Josef Bubak, Schillerstraße 11. 2649

## Lehrmädchen

für l. l. Tabak-Hauptverlag und Ledergeschäft, mit guten Schulzeugnissen, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird für sofort genutzt. Johann Simonisch in Radkersburg. 2627

Tüchtige

## Maschinschreiberin

absolviert. Buchhaltungskurs, sucht Posten. Anfrage in d. Verw. d. Bl.

Fleißige nette

## Bedienerin

wird gesucht. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 2629

2 Monate altes, gesundes

## Mädchen

dessen Mutter vor kurzem gestorben ist, wird als eigenes Kind abgegeben. Anfrage in d. Verw. d. Bl. 2030

## Dramatischen Unterricht

(Ausbildung fürs Theater) erteilt von heute ab Karl Ernst Rosner, Regisseur am viel. Stadt-Theater. Anmeldungen werden schriftlich erbeten. Volkgartenstraße 6, 1. St.

## Obst- u. Wein-presse

2632

aus Eichenholz, mit eben solchem Tisch und zweiteiligem Preßkorb mit ungefähr 120 Liter Rauminhalt, Stahlspindel mit Doppeldruckwerk und Überzeugung, weiters ein fast neuer Fäts- und Häufelpflug zu verkaufen. Anfragen erbeten unter "Landwirt" Wind.-Feistritz, postlag.

Malergehilfen

welche in Graz arbeiten wollen, werden ersucht, ihre Adresse bei mir abzugeben. Rudolf Achleitner, Maler, Graz, Annenstraße 6. 2626

Beschädigte Einrichtungsstücke

sowie abgelegte Herrenkleider sind billig zu verkaufen. Anzufragen Draugasse 3. 2582

Ein gut erhaltener

## Rastsessel

und andere Einrichtungsgegenstände sind billig zu verkaufen. Anzufragen Theatergasse 2, parterre. 2616

Zu mieten gesucht  
eine 3zimmerige abgeschlossene Wohnung mit Kabinett u. Zugehör. Anträge unter "P. R." an die Verw. d. Bl. 2564

**Wollen Sie Kleider, Pelzwerke etc. gegen Motten schützen? dann gehen Sie zur DROGERIE: Adler Drog. Karl Wolf, Marburg, Herrengasse.**

# Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstraße 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — Trockenlegung feuchter Mauern.

Verantwortlicher Schriftleiter Norbert Jahn. — Herausgabe, Druck und Verlag von Leop. Krall in Marburg.